Ursula Rae Sasso geb. Feilmann

Kindheit in Soltau

Ursula Rae Sasso wurde am 5. Juni 1929 in der Lüneburger Straße 57 in Soltau als Ursula Feilmann geboren. Es war eine Hausgeburt, ihre Eltern waren Harry und Paula Feilmann. Am nächsten Tag meldete der stolze Vater höchstpersönlich seine Tochter auf dem Standesamt an. Auf einem Foto aus den 30er Jahren lacht Ursula als kleines Mädchen mit ordentlich gescheitelter Frisur in Hängekleidchen und Strumpfhose in die Kamera.

Vater Harry arbeitete im Textilgeschäft seines Schwiegervaters, Sally Lennhoff, in der Marktstraße 8, Mutter Paula gelegentlich vermutlich auch. In der Regel war sie Hausfrau und Mutter. Ursula besuchte die Grundschule in Soltau, die Freudenthalschule in der Mühlenstraße. Und schien dort gut integriert zu sein.

Das Kinderglück dauerte nicht lange. Ausgrenzung und Repressionen gegen Juden nahmen zu, auch ihre Familie war davon betroffen: Ihr Zuhause in der Lüneburger Straße 57 wurde im Mai 1933 von der Polizei durchsucht.[1] Die Geschäftseinkünfte gingen merklich zurück, so dass die Familie Feilmann 1935 zu den Großeltern in die Marktstraße 8 umgezogen ist.

Am 10. November 1938 zerstörte das Pogrom die Lebensgrundlage der Familie Feilmann. Für Ursula war das Pogrom das Trauma ihres Lebens. *„An diesem 10. November endete meine Kindheit“*, berichtete sie 2013 in einem Interview[2]. Als an diesem Vormittag 1938 Geschäft und Wohnung zerstört und ausgeraubt wurden, Mobiliar und Waren auf der Straße lagen, da führten die Lehrer der Grundschule auch ihre Klassen in die Marktstraße 8. Unter ihnen war Ursula. Eine befreundete Klassenkameradin berichtete, dass Ursula bitterlich geweint hatte. Sie wurde Zeugin der Gewalt und Zerstörung. Sie sah ihr Spielzeug, ihre Puppe und ihren Teddy vor den zertrümmerten Schaufenstern auf der Straße, Großvater und Vater wurden abgeführt und inhaftiert.

Ursula Rae Sasso geb. Feilmann

Trennung der Familie – Allein in Holland

Bereits im Sommer hatten Ursulas Eltern beschlossen, dass der Vater allein in die USA auswandern sollte. Er besaß ein Visum, hatte in den USA Bürgen, die ihn notfalls versorgten und ein Ticket für eine Schiffspassage. Vermutlich war geplant, Tochter Ursula und Ehefrau so schnell wie möglich nachkommen zu lassen. Doch dieser lebensrettende Weg war nach dem Pogrom leichter gesagt als getan. Um Ursula in Sicherheit zu bringen, entschlossen sich die Eltern zur Trennung der Familie. Im Dezember 1938 konnte Ursula mit einem Kindertransport Deutschland verlassen. Großbritannien hatte sich bereiterklärt, jüdische Kinder aufzunehmen, nicht aber ihre Eltern. Vom Bahnhof Friedrichstraße in Berlin, vom Dammtor-Bahnhof in Hamburg und aus weiteren deutschen Städten fuhren Züge voller Kinder in eine ungewisse Zukunft. Oft wurde den Eltern der Abschied auf dem Bahnsteig verboten, die Behörden wollten keine dramatischen Szenen. Dann setzten sich die Züge nach Westen in Bewegung – und die Kinder waren allein. Die meisten sahen ihre Eltern nie wieder, weil diese im Holocaust umkamen.

Ursula kam zunächst in ein holländisches Heim für jüdische Flüchtlingskinder: Hoogeveen Noorderhuis Holland.

Im Camp für Flüchtlingskinder, Niederlande. Ursula ist die Zehnte Person von links, in der ersten Reihe.

Nachdem alle Kinder einige Wochen im Heim Hoogeveen/Noorderhuis in Quarantäne verbringen mussten, zeigen die erhaltenen Briefe Paulas an ihren Vater den Tagesablauf und die

Ursula Rae Sasso geb. Feilmann

Versorgung im Kinderheim in Driebergen auf. Deutlich wird die enge Bindung zum Vater, gleichzeitig die große Selbstständigkeit der zehnjährigen Ursula.

Driebergen d. 30.4.39 Liebes süßes Vatili! [3]

Ich danke Dir herzlich für Deinen lieben Brief womit Du mich sehr erfreut hast. Jetzt komme ich dazu Dir eimal ausführlich zu schreiben. Zuerst den Tageslauf. 8 müßen wir aufstehen, dann waschen und kämen wir uns. Um 8 Uhr müßen wir im Essaal sein. Nach einer ¾ Stunde sind wir fertig u. dürfen machen was wir wollen. Oft gehen wir auch bis zum Mittagessen spazieren ins Dorf oder in den Wald. Um ½ 1 essen wir Mittag. Dann müßen die kleinen eine Stunde ins Bett. Dann dürfen wir wieder machen was wir wollen. Nachmittags gehen wir auch öfter spazieren. Um 6 Uhr gehen wir zum Abendbrot essen. Die kleinen müssen dann ins Bett und die anderen dürfen noch eine halbe Stunde aufbleiben. Die großen dürfen bis ½ 9 aufbleiben. So ist der Tag zuende. Schabbes dürfen wir noch Abends singen u. bekommen alle eine Apfelsine. Das Essen ist hier sehr gut bis jetzt haben wir Mittags Sauerkraut Kartoffel u. Fleisch oder rote Rüben mit einem Ei, Kartoffel fleisch u. Bonen mit Sose. Alles schmeckt hier sehr gut. Wir sind hier im ganzen 80 Kinder 4 Säle 3 für Mädchen u. 1 für Jungs. In jedem Saal schlafen 25 Kinder. Leider bin Ich mit meiner besten Freundin ja nicht zusammen aber mit 5 andern netten Mädels. Du schriebst mir ich hätte Windpocken und dachtest du ich hät es Dir nicht geschrieben. Ich schreib Dir alles u hätte Dir auch dies geschrieben wenn es man wahr gewesen wär! Ich hatte nur ein bischen geschwollene Bake u. hab 4 Tage im Bett gelegen. Das ist auch schon so lange her. Wer hat denn den Quatsch mit den Windpocken aufgebracht? Das möchte ich mal gern wissen. Alle Verwanten denken sich nun, ich hätte Windpocken. Von Tante Jenny u. Onkel Richard hatte ich Post und hab ich mich sehr damit gefreut. Wir haben hier auch Stund Holländisch Rechnen jüdisch und das allerschönste ich hab hier Englisch!!!!!!------ Da staunste was? Augenblicklich ist hier auch kein schönes Wetter. Es regnet sehr oft. Wir hatten heute Morgen auch Post von der Directriese des Noorderhuises. Du mußt dich nicht wundern das ich nicht mehr vom Noorderhuis schreib in zwischen bin ich hier her gekommen. Hier ist es so ähnlich wie in der Quarantaine nur die Umgegend ist viel schöner. Wir hatten im Noorderhuis eine Abschiedsfeier da haben wir Wettlaufen gemacht. 5 Mal bin ich gelaufen u. alle 5 mal hab ich gewonnen. Da hab ich zur Belohnung ein Springseil bekommen. Noch mehrere schöne Sachen haben wir dort gemacht bis 1/2 10 sind wir aufgeblieben auch haben wir Kakao und Makrönchen es hat sehr gut geschmeckt. Wenn wir hier kaputte Schuhe haben werden sie wieder fertiggemacht. Vor allem danke ich Dir herzl. für deine liebe Post. Nun will ich schließen und sei für heute 10000000000 mal herzl. gegrüßt und geküßt von

Deinem geliebten Töchterlein Ursula

Viele Grüße an die lieben dort

Im Sommer und Herbst 1938 hat die jüdische Familie Morpurgo Paula aufgenommen. Morpurgos wohnten in Amsterdam und hatten eine Tochter im gleichen Alter, Hetty. Mit ihr verstand sich Paula gut und es entwickelte sich eine lebenslange Freundschaft zwischen den beiden. Die Morpurgos hatten sich bereits seit längerem um die Aufnahme eines Kindes

bemüht, in dem Bestreben, den verfolgten jüdischen Kindern zu helfen und ein Zeichen gegen Verfolgung und Antisemitismus zu setzen.

Die Sommerferien 1939 verbrachte die Familie zusammen mit Ursula in Scheveningen am Meer.

Familie Morpurgo mit Ursula (rechts) in Scheveningen, ein Foto, das dem Vater geschickt wurde.[4]

Ursula wurde liebevoll in der Familie aufgenommen und umsorgt. „Seien *Sie überzeugt",* schrieb J. Morpurgo am 8. Juli 1939 an Ursulas Vater, *„dass wir sehr gut für Ursi Sorge tragen werden, sodass wir einen Teil vergüten können wass uns Juden in den Welt angetan wird. Wir hoffen dass es Ihnen bald recht gut gehen wird und es Ihnen bald gelingen wird Ihre Frau und Tochter überkommen zu lassen, denn wir begreifen dass es Ihr grösztes Glück sein wird Ihre Familie wieder bei Ihnen zu haben. Bis solange bleibt Ursula bei uns und können Sie ruhig sein dass alles gut mit ihr gehen wird."*[5]

Ursula Rae Sasso geb. Feilmann

Hetty und Ursula, 1939

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges kommt auch der Postverkehr nahezu zum Erliegen. In einem seiner letzten Briefe an Ursulas Vater (24. September 1939) schilderte der Gastvater Morpurgo die gute Eingewöhnung Ursulas. Er blickte mit Sorgen in die Zukunft. *„Am ersten können wir Ihnen benachrichtigen dass Urschi es sehr gut macht, sehr lieb ist, auf der Schule gut lernt und uns keine Schwierigkeiten besorgt. Wir sind froh dass wir in der Lage waren einen Kind aufzunehmen, da dies uns die Ruhe gab, auch etwas gegen das Allerschrecklichste auf den Welt, getan zu haben, aber wir sind überzeugt dass Gott baldige den Schuldigen strafen wird. Wie wir Ihnen schon geschrieben haben, sind wir froh dass Urschi bei uns gekommen ist, und möchten wir mal dass Sie sehen könnte wie gut Hetty und Urschi euch miteinander vertragen. Sie sitzen neben einander in der Schule und erzählte Hetty diese Woche dass sie die einzigste auf der Schule war die eine Schwester in dieselbe Klasse hätte. Sie sehen also wie die Kinder es auffassen. Froh würden wir sein wenn Sie allen zusammen sein würden, aber jetzt wissen wir schon dass das Scheiden von Ursula uns schwer fallen wird. Wir danken Ihnen sehr für Ihr Angebot wenn wir etwas in Sicherheit zu bringen haben. Wir hoffen und vertrauen dass Holland nicht im Krieg verwickelt wird aber wurde dies doch der Fall sein, wird es für uns Holländer doch unmöglich sein nach Amerika oder irgendwo hin zu gehen. Dabei sind wir nicht reich, ich habe ein guter Stellung, aber reich wird mann hier nicht so bald. Der allergroszte Schatz, welche wir haben, ist unser Tochter, und hoffen wir nur dass wir niemals Holland verlassen (…)“.*

Ende August 1939 gelang es Ursulas Mutter Paula, die notwendigen Papiere für die USA zu besorgen. Paula konnte ihre Tochter wieder in die Arme schließen und gemeinsam fuhren Mutter und Tochter von Rotterdam aus nach Amerika. Es war November 1939 und an Bord des Schiffes waren fast nur jüdische Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich – Rechtsanwälte, Architekten und Büroangestellte mit ihren Frauen und Kindern, viele aus Wien, viele aus Berlin. Und eine Frau mit ihrer Tochter aus Soltau. Zu diesem Zeitpunkt hatte im Osten schon der Zweite Weltkrieg begonnen, in wenigen Monaten, im Mai 1940, würden deutsche Bomber Rotterdam angreifen. Paula und Ursula hatten es gerade noch geschafft. [6]

Ursula Rae Sasso geb. Feilmann

Ursula als junge Frau, ca. 1950

In Milwaukee im Mittleren Westen, mit der Bahn keine zwei Stunden nördlich der Wolkenkratzer von Chicago, begann Harry Feilmann mit seiner Familie ein neues Leben. Einfach war es nicht. Paula, die Soltauer Geschäftsfrau, trug als Fabrikarbeiterin zum Lebensunterhalt der Familie bei. Kurz nach ihrer Ankunft in der neuen Welt beantragten Harry und Paula Feilmann beim U.S. District Court, die amerikanische Staatsbürgerschaft für sich und Ursula. Am 8. August 1946 erhielt Ursula ihre Urkunde und war Amerikanerin. *Mein Leben spielt hier,* das war die resolute und lebenskluge Ansicht der hochbetagten Ursula Sasso. [7]

Bildung war der Schlüssel. 1946 absolvierte Ursula als Klassenbeste die High School, übersprang dabei gleich noch ein Schuljahr und ging dann auf das Milwaukee-Downer College, eine kleine Hochschule für Frauen: *Bildung ist Befreiung, sie befreit Frauen aus ihrem Unwissen, ihrer Schwäche und ihren Ängsten*. Das hatte eine Präsidentin dieser Universität geschrieben. Ursula ließ es sich nicht zweimal sagen. Sie machte ihr Examen und wurde Bibliothekarin. Ihren zukünftigen Mann Irvin Sasso, einen Luft- und Raumfahrttechniker, lernte sie 1952 in einer öffentlichen Bibliothek kennen. Die beiden heirateten, hatten vier Kinder und lebten in Milwaukee. Doch auch Schicksalsschläge galt es zu verkraften. 1946, als sie 17 Jahre alt war, verstarb Ursulas Vater, ihre Tochter Jennifer verstarb 1980.

1967 zog die Familie nach San Diego, wo Ursula von 1972 bis 1996 als Chef-Bibliothekarin an der St. Augustine High School arbeitete, einer katholischen Privatschule für junge Männer unter der Leitung des Augustinerordens. Aus dem kleinen Soltauer Mädchen war eine unabhängige amerikanische Frau geworden, aktiv und engagiert. Sie liebte Bücher und Literatur, moderne Kunst und Musik. Ehrenamtlich arbeitete sie in der Public Library von San Diego und unterrichtete als Dozentin am *Museum of Modern Art* von La Jolla. Und sie war aktiv in der *League of Women Voters*, die für Frauenrechte, Gesundheitsreform und Waffenkontrolle kämpft. Ihr Motto: Wähler ermächtigen, Demokratie verteidigen.

Ursula starb im Alter von 88 Jahren, am 8. August 2017, nachdem sie 2002 ihren Mann verloren hatte.

Ursula Rae Sasso geb. Feilmann

Ursula Rae Sasso, ca. 2005

---

[1] Vgl. Biografie S. Lennhoff S. 6, Kap. „Durchsuchung der Wohnung und des Geschäftes."
Diese Seite verlinken - möglich
[2] Böhme Zeitung Nr. 262 vom 9. 11. 2013, Mundschenk Nachrichtengesellschaft GmbH & CO.KG
[3] Privatarchiv Steven Sasso, Kalifornien, U S A. Briefe wurden in Diktion und Rechtschreibung nicht verändert.
[4] Ebd. Alle Fotos der Ursula Sasso, Privatarchiv Steven Sasso, a.a.O.
[5] Dito 3
[6] www.joodsmonument.nl/en/page/199322/jacob-morpurgo.
Bisher noch unklar ist, welchen Verfolgungen die Morpurgos ausgesetzt waren. Sicher ist, dass Ursulas Gasteltern und die Tochter Hetty 1943-44 den Deportationen von Westerbork nach Theresienstadt, Sobibor oder Auschwitz entkommen konnten und überlebten.
www.geni.com/photo/view/6000000043188347997?album_type=photos_of_me&photo_id=6000000127874444862.

[7] Böhme Zeitung Nr. 262 vom 9. 11. 2013